

Zeitschrift:	Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber:	Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band:	7 (1886)
Heft:	7
Artikel:	Aus Schweden
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-254297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach der Konfession:

Reformirt	2,001	Schülerinnen oder	68,3 %
Katolisch	883	»	30,2 »
Andere Konfessionen .	7	»	0,2 »
Israeliten	38	»	1,3 »
<hr/>			<u>2,929 Schülerinnen oder 100 %</u>

Die Bewegung zu Gunsten des Arbeitsunterrichtes in Deutschland

macht erfreuliche Fortschritte. Wie schon mehrere Jahre, so findet auch dieses wieder ein Unterrichtskurs für Lehrer zur Ausbildung im Arbeitsunterricht in Leipzig während der Sommerferien statt. Zu gleicher Zeit also, da in Bern die Jünger einer neuen Erziehungsidee tätig sind, werden auch in Leipzig Männer aller Lehrstufen und aus allen Teilen Deutschlands der Handarbeit sich widmen, weil sie in ihr einen wichtigen Unterrichts- und Erziehungsfaktor erkannt haben und durch den Kursus wol noch mehr schätzen lernen werden. Wahrlich, eine Idee, die so viele begeisterte Anhänger in so kurzer Zeit findet, muss eine Zukunft haben. Männer aller Stände fangen an, sich ernsthaft mit der Sache zu beschäftigen. So schrieb mir kürzlich ein Mitglied des deutschen Reichstages, das zugleich Redakteur einer grossen Zeitschrift ist, er halte sich für verpflichtet, mit aller Kraft für den Arbeitsunterricht als das grundlegende Prinzip einer das gesamte Unterrichtswesen umfassenden Reform einzutreten, und Herr von Schenckendorff teilt mir mit, dass man beabsichtige, in diesem Jahr im September zu Stuttgart einen «Deutschen Verein für Arbeitsunterricht» zu bilden und dass die Errichtung eines eigenen Seminars zu Leipzig für Ausbildung im Arbeitsunterricht beschlossen sei. Ueber die Bewegung in Berlin ging mir ferner folgender Bericht zu, der gewiss alle Freunde der Sache interessiren wird, besonders im Hinblick auf die Bedeutung, welche das Beispiel der Reichshauptstadt für ganz Deutschland hat. Ist nämlich das geistige Zentrum Deutschlands für die Sache gewonnen, so werden die Provinzialstädte bald nachfolgen.

Der Bericht lautet:

«Am 26. Juni trat in einem Sitzungszimmer des Abgeordnetenhauses ein Aktions-Komite für den Arbeitsunterricht zusammen, um die Sitzungen des zu begründenden «Berliner Hauptvereins für Arbeitsunterricht» zu beraten, sowie die Schritte zu erwägen, welche nunmehr in Berlin zur Förderung der Sache einzuschlagen sind. Die sehr eingehende, fast dreistündige Beratung hierüber führte zum vollen Einverständnis aller Anwesenden. Die eigentliche Aktion zur Bildung des Hauptvereins soll angesichts der jetzt schon vorgesetzten Jahreszeit jedoch erst im Oktober d. J. beginnen und mit einem öffentlichen Vortrage des Herrn Landtags-Abgeordneten von Schenckendorff über das Programm des Vereins eingeleitet werden. Dasselbe ist im § 2 der Sitzungen enthalten und lautet: «Die Arbeitsschulen verfolgen den Zweck: 1. durch metodischen Unterricht die Geschicklichkeit der Hand zu bilden, das Auge zu üben und die Knaben dadurch für die praktischen Anforderungen des Lebens befähiger zu machen; 2. durch Anschauung, Beobachtung und eigene praktische Erfahrungen das geistige Leben der Schüler anzuregen und zu bereichern, sowie

auf diesem Wege zugleich den theoretischen Unterricht zu unterstützen; 3. die Lust und Liebe zu nützlicher Beschäftigung zu wecken, sowie die Willenskraft an Stetigkeit und Ausdauer zu gewöhnen; 4. ein heilsames Gegengewicht gegen die nachteiligen Einflüsse zu schaffen, welche durch den überwiegend theoretischen Unterricht der Schule hervorgerufen werden.» Diese Ziele sind in der Tat hochwichtige und dürften bald die Sympathieen weiter Kreise in Berlin wecken. Das Aktionskomite wählte schliesslich 15 Vorstandsmitglieder und ersuchte Herrn von Schenckendorff, die Leitung des Vereins zu übernehmen, was derselbe für die Dauer eines Jahres zusagte, um die Vereinstätigkeit einzuleiten und von vornherein in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen zu bringen, von welchen die deutsche Zentralleitung auf Grund langjähriger Erfahrungen und Beratungen geleitet wird.»

Mir scheint, das in obigem Bericht aufgestellte Programm könnte eine gute Unterlage für eine Diskussion der Berner Kursteilnehmer abgeben.

Rob. Seidel.

Aus Schweden.

Im Auftrage des hohen Bundesrates und der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Stadt unternahm Herr Rudin, Lehrer in Basel, letztes Jahr eine Studienreise nach Schweden, um daselbst seine Studien über den Handfertigkeits-Unterricht fortzuführen. Der Reisebericht, der von den hervorragendsten schweizerischen und deutschen Zeitungen grosse Anerkennung erntet, ist letzten Frühling erschienen. (Basel, Buchdruckerei Bürgin.) Derselbe umfasst 41 Seiten und enthält in kurzen Zügen die Wahrnehmungen und Erfahrungen, die Herr Rudin im Norden gemacht hat. Herr Rudin wohnte in Näss einem Bildungskurs für Handfertigkeitslehrer bei, der von Herrn Salomon geleitet wurde. Da Herr Salomon gegenwärtig der hervorragendste Vertreter für den Handfertigkeits-Unterricht ist, lassen wir hier Rudins Bericht über dessen Vorträge folgen.

«Die theoretischen Erörterungen des Herrn Direktor Salomon waren hochinteressant, in einer besondern Arbeit gedenke ich dieselben ausführlich wiederzugeben und führe hier blos dasjenige an, was von allgemeinem Interesse sein dürfte.

Der Slöjdunterricht hat allein erzieherischen Zwecken zu dienen und soll hauptsächlich die formale Bildung fördern. Die Zwecke, die man dabei erreichen will, sind:

- 1) Lust und Liebe zur Arbeit zu erwecken.
- 2) Zur Selbsttätigkeit zu gewöhnen und diese zu befestigen.
- 3) Die Tugenden der Genauigkeit, der Ordnung und der Akkuratesse einzuflössen.
- 4) Zur Aufmerksamkeit und
- 5) zum Fleiss und zur Beharrlichkeit zu erziehen.

Wie jeder Unterrichtsgegenstand, so hat auch der Slöjdunterricht neben den formalen Zwecken auch materiale. Die materiale Bildung des Handfertigkeits-Unterrichtes darf aber keine Handwerksbildung, sondern nur allgemeine Handfertigkeit bezeichnen. Damit diese Zwecke erreicht werden können, soll die Beschäftigungsart:

- 1) Den Kindern Interesse abgewinnen, deshalb auch
- 2) ein anwendbares Arbeitsprodukt geben.
- 3) Ordnung und Genauigkeit fordern und fördern.
- 4) Reinlichkeit und Sauberkeit zulassen.
- 5) Zur Ausbildung des Formensinnes mitwirken können.

- 6) Den geistigen und körperlichen Kräften des Kindes entsprechen.
- 7) Die Körperkräfte stärken.
- 8) Ein Gegengewicht gegen das Stillsitzen bieten.
- 9) Zur methodischen Darstellung sich eignen.
- 10) Allgemeine Handfertigkeit vermitteln.

Da man durch den Slöjdunterricht nicht auf Handwerke vorbilden, sondern hauptsächlich die formale Bildung fördern, also erziehen will, so ist der Handfertigkeits-Unterricht nicht von Handwerkern, sondern von Lehrern zu erteilen.

Die elementaren Fertigkeiten, welche letztere befähigen, Slöjdunterricht zu erteilen, sind nicht derart, dass sie nicht erlernt werden können.

Beim Handfertigkeits-Unterricht nimmt der Volksschullehrer dem geübten Handwerker gegenüber dieselbe Stellung

ein, die er im Geschichtsunterricht dem Professor der Universität, welcher Geschichte liest, gegenüber einnimmt. Sehr wesentlich scheint mir die Forderung, dass die Arbeiten der Schüler nicht ausgestellt, sondern, sobald dieselben korrekt ausgeführt, dem Knaben überlassen werden sollen.

Dass der Unterricht in Handarbeiten nicht obligatorisch, sondern fakultativ sei, hat für die Gegenwart die volle Berechtigung, für die Zukunft glaube ich aber dürfen wir weder das eine noch das andere fordern. ▶

Anzeige.

Die schweizerische permanente Schulausstellung in Bern ist seit 1. Juli wieder alle Wochentage von 1—4 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Inserate.

Bei **H. Laupp** in Tübingen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Arbeitsunterricht

eine

pädagogische und soziale Notwendigkeit,
zugleich eine

Kritik der gegen ihn erhobenen Einwände

von
Robert Seidel.

Preis Fr. 2. 70.

Urteile der Presse und Fachmänner:

„Seidels Buch ist wahrhaft bahnbrechend auf dem Gebiete des Arbeitsunterrichtes und verdient die ernste Beachtung der pädagogischen Kreise, sowie derjenigen, denen das Wohl der Schule und die fortschrittliche Entwicklung des Volkes am Herzen liegt.“

„Wiener Allg. Zeitung.“

„Wir empfehlen S.'s Schrift allen Eltern und Schulmännern als eine der wertvollsten Bereicherungen, welche die pädagogische Literatur seit langem erfahren hat.“

„Grenzpost von Basel.“

„Die Arbeit enthält eine Fülle anregender Gedanken.“

„Neue Zürch. Zeitung.“

„In der Darlegung des Wertes des Arbeitsunterrichtes und in der Bekämpfung der gegen ihn erhobenen Einwände ist S.'s Werk das beste, das wir besitzen.“

„von Schenckendorff, Mitglied des preuss. Landtages, und Dr. Götze, Leipzig.“

„Herr S., der ein Schriftsteller von grossem Talent und ausgedehntem Wissen ist, gibt uns auf 120 Seiten eine geistreiche Auseinandersezung zu Gunsten der Handarbeit, die er als eine wesentliche Bedingung der harmonischen und allseitigen Entwicklung des Menschen betrachtet. Man kann von der Arbeit des Herrn S. sagen, dass sie die durchdachteste und einschneidendste ist, die zu Gunsten der Einführung der Handarbeit geschrieben wurde.“

Prof. A. Daguet, im „Educateur“.

„Eine ebenso klare als gründliche Schrift.“ Berner Post.“

„Eine sehr gediegene Schrift.“

„Schweiz. Fam.-Wochenblatt.“

„Das Buch Seidels ist ein originales Werk, welches ähnliche literarische Erscheinungen hinter sich lässt.“

„Anzeiger von Affoltern“, Zürich.

„Eine vortreffliche Schrift.“ „Grütianer“, „Bieler Tagbl.“

„Seidels Schrift ist eine reiche Fundgrube pädagogischer Lehren und Wahrheiten und kann von keinem Lehrer und Schulfreunde ohne höchstes Interesse gelesen werden.“ „Freie Glarner.“

„Eine durchaus originelle, höchst interessante Schrift.“

„Wochenbl. f. d. zürch. Oberland.“

„Die Bekämpfung sämtlicher wider den Arbeitsunterricht erhobenen Einwände dürfte nirgends treffender durchgeführt sein, als in der von einem Schweizer verfassten, vor kurzem

erschienenen Schrift. Ein Exemplar der in dieser Hinsicht trefflichen Schrift fügen wir deshalb ergebnest bei.“

„Petition des Vereins zur Förderung von Handfertigkeit und Jugendspiel zu Görlitz an den Stadtrat daselbst.“

POPULAIRE LEHRMITTELSAMMLUNG.

¹⁰ Verzeichnis gratis. **Hermann Bernhard**, Leipzig.

Häuselmann, J., Verlag Orell Füssli & Co.

ZEICHENTASCHENBUCH des **LEHRERS**.

400 Motive für das Wandtafelzeichnen. **Sechste** vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 4 Franken. Enthält alles, was man für die Volksschule, einfache, mittlere und höhere, braucht. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Häuselmann, J., Verlag Orell Füssli & Co.

MODERNE ZEICHENSCHULE. Ein metodisch geordnetes Vorlagenwerk für kunstgewerbliche Lehranstalten, Volks- und Mittelschulen. 6 Hefte à 4 bis 6 Franken. Diese Hauptleistung des Verfassers findet ungeteilten Beifall. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Häuselmann, J. & R. Ringger, Verlag Orell Füssli & Co.

Taschenbuch für das FARBIGE ORNAMENT.

51 Blätter mit 80 Motiven in bis auf 18 Nuancen kombinirtem Farbendruk, nebst 17 Seiten erläuternden Texten und einer Anleitung zum Koloriren. Zum Schul- und Privatgebrauch, zu künstlerischen und kunstgewerblichen Arbeiten. Preis 8 Franken.

Häuselmann, J., Verlag Orell Füssli & Co.

POPULÄRE FARBENLEHRE. Für den Gebrauch in Mittelschulen, Gymnasien, Seminarien, Fortbildungs- und Gewerbeschulen; für Künstler und Laien. Nach den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft. Mit 8 Farbentafeln und 3 Holzschnitten. Preis 5 Franken.

Häuselmann, J., Verlag Orell Füssli & Co.

STILARTEN DES ORNAMENTS in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagenwerk in 36 Tafeln in gr. 4°. Zum Gebrauche in **Sekundar- und Gewerbeschulen, Seminarien und Gymnasien**. 2. Auflage. Preis 6 Franken. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Häuselmann, J., Verlag Orell Füssli & Co. Anleitung zum

STUDIUM der **DEKORATIVEN KÜNSTE**.

Mit 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Preis Fr. 5. 50 Cent., geb. Fr. 7. 50 Cent. Führt in knappem, populärem Vortrag ein grösseres Publikum in das Wesen der ornamentalen Kunst ein. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

¹²⁷